

Herrscher, Diplomat, Gebannter – Friedrich II. von Hohenstaufen

Nach Ideen von Andreas Britz, Bellheim

Stellvertreter eines universalen Kaisertums oder apokalyptischer Zerstörer der gottgewollten Ordnung? Friedrich II. gehört zu den imponierendsten Monarchen des Mittelalters. Dennoch scheiden sich an ihm die Geister. Wer war Friedrich II. wirklich? Wie setzte der Staufer seinen Herrschaftsanspruch in Süditalien um, wie im Reich nördlich der Alpen? Warum führte er einen so unerbittlichen Kampf gegen das Papsttum? War sein Kreuzzug Triumph oder Bluff?

Mithilfe fiktiver Dialoge, Rätselaufgaben, Bildinterpretationen und Grafiken erarbeiten die Schülerinnen und Schüler, was das Handeln dieses faszinierenden Herrschers bestimmte.



Für die Ewigkeit? Die Dynastie der Staufer auf einem Relief im Dom von Bitonto (1229).

Bild: akg-images

VORANSICHT
Mit Overlay-Karte

Das Wichtigste auf einen Blick

Klasse: 6/7

Dauer: 4 Stunden

Kompetenzen:

- Unterschiedliche Herrschaftsvoraussetzungen in Sizilien und im Reich erklären können
- Bedeutung und Besonderheit von Friedrichs Kreuzzug beurteilen können
- Gegner und Konflikte während Friedrichs Herrschaft nennen können

Aus dem Inhalt

- Wichtige Stationen im Leben Friedrichs II.
- Herrschaftsvoraussetzungen in Sizilien und im Reich
- Friedrichs Kreuzzug
- Der Konflikt mit dem Papst

Stunde 4 „Viel Feind, viel Ehr“ – Friedrich und seine Gegner

Material	Verlauf	Checkliste
M 12	<i>Kampf an verschiedenen Fronten</i> Einstieg über Vortrag des Textes durch die Lehrkraft (LV) / Besprechen der Lösungen (UG)	Aufgabenteil von M 12 im Klassensatz
M 13/ M 14	<i>Wie der Papst/Wie der Kaiser seinen Führungsanspruch begründet</i> Lesen der Texte und Analyse der Bilder (GA) / Besprechen der Ergebnisse (UG)	M 13 und M 14 in Gruppenstärke
Stundenziel: Gegner Friedrichs II. kennenlernen und den Konflikt mit dem Papsttum erarbeiten		

Abkürzungen

EA = Einzelarbeit; GA = Gruppenarbeit; LV = Lehrervortrag; SV = Schülervortrag; UG = Unterrichtsgespräch

Die Reihe im Überblick

- M 1 (Zl) Das Leben Friedrichs II. – eine Zeitleiste
M 2 (Fo/ Ka) Wie groß ist Friedrichs Reich?

Stunde 1 Wer war Friedrich II. von Hohenstaufen?

- M 3 (Tx) „Der Kaiser ist tot!“
M 4 (Bd/Tx) Gruppe 1: Friedrich II. – Lebensstationen I
M 5 (Bd/Tx) Gruppe 2: Friedrich II. – Lebensstationen II
M 6 (Bd/Tx) Gruppe 3: Friedrich II. – Lebensstationen III

Stunde 2 Friedrich II. – Herrscher vieler Kronen

- M 7 (Bd) Herrscher mit vielen Kronen
M 8 (Tx) Friedrich II. – Herrscher mit fünf Kronen
M 9 (Ab) Sizilien und Deutschland – zwei Herrschaftsmodelle

Stunde 3 Der Diplomat – Friedensvertrag im Heiligen Land

- M 10 (Ab) Kreuzzug ohne Blutvergießen
M 11 (Tx) Triumph oder Verrat?

Stunde 4 „Viel Feind, viel Ehr“ – Friedrich und seine Gegner

- M 12 (Tx) Kampf an verschiedenen Fronten
M 13 (Bd) Gruppe 1: Wie der Papst seinen Führungsanspruch begründet
M 14 (Bd) Gruppe 2: Wie der Kaiser seinen Führungsanspruch begründet

Lernerfolgskontrolle

- M 15 (Ab) Teste dein Wissen! – Das Leben Friedrichs II.
M 16 (Tx) Von A bis Z – das Wichtigste auf einen Blick

Abkürzungen

Ab = Arbeitsblatt, Bd = Bild, Fo = Farbfolie, Ka = Karte, Tx = Text, Zl = Zeitleiste

Wie groß ist Friedrichs Reich?

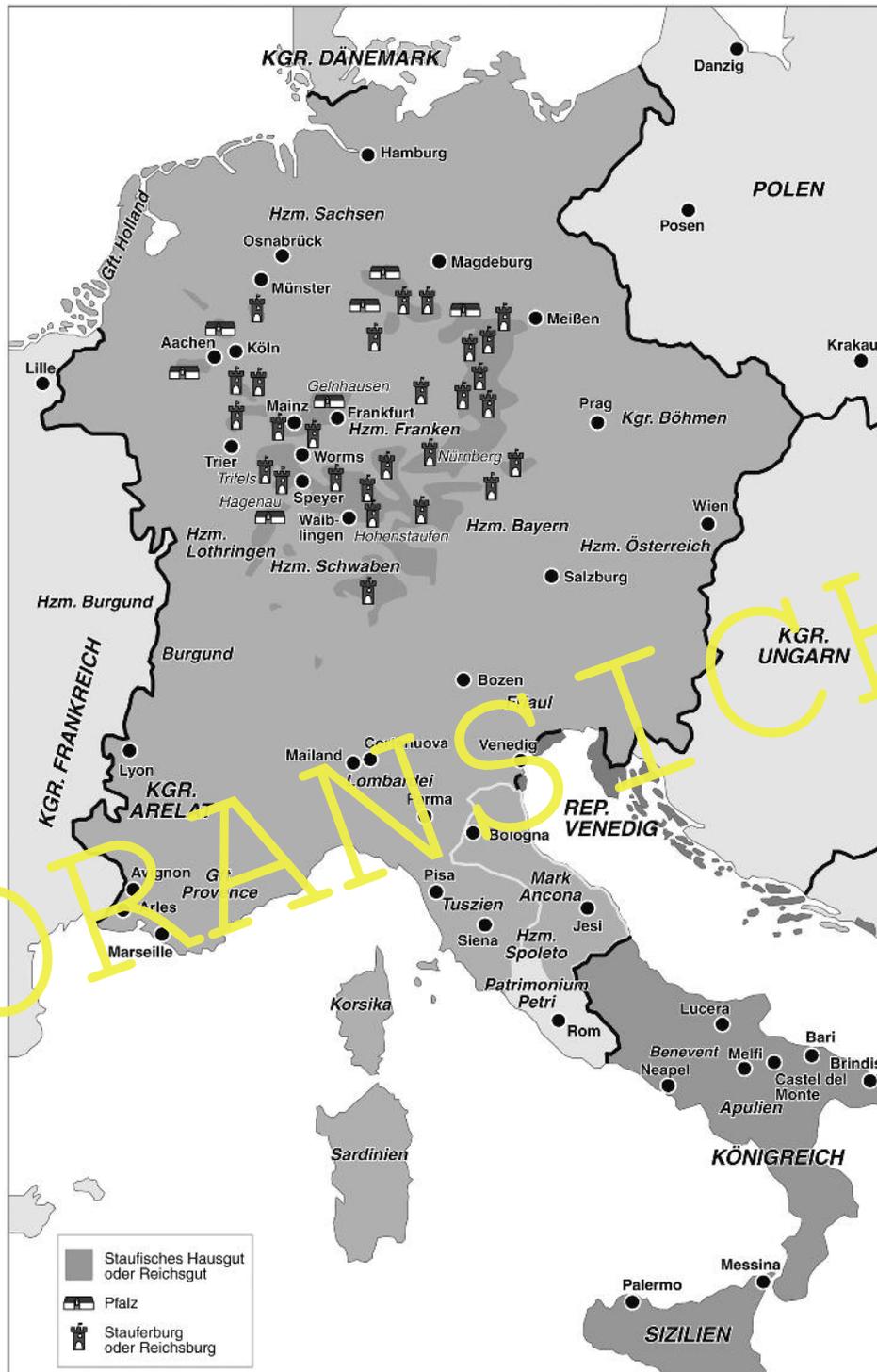
M 2



VON AN DER GELDENSTADT

Wie groß ist Friedrichs Reich?

M 2



Begriffe:

Hausgut = Güter, Immobilien und Ländereien, die einer Adelsfamilie gehörten und somit auch innerhalb dieser Familie vererbt werden konnten

Pfalz = Wohnsitz für den reisenden König

Reichsgut = Güter, Immobilien und Ländereien, die zum Amt eines Königs oder Kaisers gehörten und nach dem Tod des Königs/ Kaisers an dessen Nachfolger übergingen

Gruppe 3: Friedrich II. – Lebensstationen III

M 6



Bild: Dorothee Britz

Das Kastell der gesuchten Stadt

Friedrich II. ließ über dieser Stadt in Apulien ein mächtiges Kastell errichten. Nach der Niederschlagung eines Aufstands der

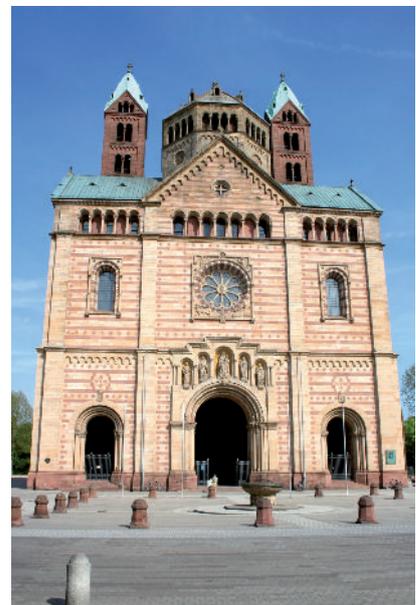
_____ (Sarazenen/ Kroaten/ Südtiroler) in Sizilien 1222–1224 ordnete der Kaiser die Zwangsumsiedlung dieser Bevölkerungsgruppe hierher an.

Friedrich erlaubte den Besiegten ausdrücklich die Ausübung ihres _____ (jüdischen/ muslimischen/ griechisch-orthodoxen) Glaubens. So gewann er sie als seine treueste und schlagkräftigste Truppe. Der Papst aber verurteilte die religiöse Toleranz des Staufers scharf.

Gesuchter Ort: _____

Achtzehn Aufenthalte Friedrichs I. sind in dieser Stadt am Rhein urkundlich belegt. An Weihnachten 1213 ließ der gerade neunzehnjährige König den Leichnam seines 1206 ermordeten Onkels _____ (Otto/ Philipp von Schwaben/ Markward von Annweiler) in den gewaltigen Dom überführen. Damit unterstrich Friedrich seinen Machtanspruch im Reich. In der Kathedrale waren bereits die salischen Kaiser (sie herrschten 1024–1125) bestattet worden. Darunter auch der durch seinen Gang nach Canossa (1077) berühmt gewordene _____ (Ludwig der Fromme/ Otto der Große/ Heinrich IV.).

Gesuchter Ort: _____



Dom der gesuchten Stadt

Bild: Thinkstock/iStock

Aufgaben

1. Vervollständigt den Lückentext. Ihr könnt dabei auch die Zeitleiste zu Hilfe nehmen.
2. Findet heraus, um welche Schauplätze es sich handelt. Unterstreicht die Orte auf der Karte.
3. Berechnet mithilfe der Zeitleiste, wie viele Jahre seines Lebens Friedrich II. nördlich der Alpen verbracht hat. Überlegt, ob man ihn einen deutschen Kaiser nennen kann.

Herrscher mit vielen Kronen



oder



?

Aufgaben

1. Betrachtet die Grafik und lest die Texte. Formuliert die Problemfrage, die hier angedeutet wird.
2. Versucht nun, Antworten auf die Frage zu finden.

M 11

Triumph oder Verrat?

Wenige Tage nach der Selbstkrönung Friedrichs II. zum König von Jerusalem diskutieren drei einflussreiche Männer das Geschehen: Hermann von Salza, Vorsitzender des Deutschen Ordens; Gerold, oberster Bischof von Jerusalem und Gesandter des Papstes; Emir Fahr ed-Din, Berater des Sultans Al-Kamil und Chefunterhändler in den Friedensverhandlungen.

Hermann: Patriarch Gerold, seid Ihr noch bei Trost? Gottesdienstverbot in Jerusalem. Keine heiligen Messen in den Kirchen der Stadt. Und das nach diesem Triumph?!

Gerold: Triumph nennt Ihr das? Dieses unverschämte Verhalten eines Mannes, der vom Papst gebannt wurde!

Hermann: Unser Kaiser Friedrich hat Jerusalem für Christus zurückgewonnen. Ein Traum hat sich erfüllt. Und Ihr wollt das kaputt machen?

Gerold: Falsch und niederträchtig ist das alles. Der „Triumph“ – ein einziger Betrug! Friedrich hat sich den Frieden erkaufte, ein Geschäft gemacht mit den Ungläubigen.

Fahr ed-Din: Mein Herr, der Sultan Al-Kamil, ist ein gottesfürchtiger Mann! So wie Kaiser Friedrich auch.

Hermann: Leugnet Ihr etwa, dass Jerusalem, Bethlehem und Nazareth wieder uns gehören?

Gerold: Und was ist mit dem Tempelberg? Er bleibt im Besitz der Ungläubigen. In Jerusalem werden islamische Pilger weiter in der Mehrheit sein. Und das soll ein erfolgreicher Kreuzzug gewesen sein?

Hermann: Als Friedrich ins Heilige Land kam, standen große islamische Heere nur einen Tagesmarsch entfernt. Bedenkt, wie gering unsere Erfolgsaussichten waren.

Gerold: Wäre Friedrich mit dem Segen des Papstes gekommen, hätte ihm Gott in allen Nöten beigestanden. Oder wollt Ihr das bestreiten, Hermann?

Hermann: Nein. Aber Eintracht und Frieden sind für Friedrich das Wichtigste. Auch gegenüber dem Papst. Und der Erfolg gibt ihm recht. War das ein Jukel unter den Christen!

Gerold: Aber viele haben das Vorgehen Friedrichs auch abgelehnt. Denkt an die Ritter des Johanniter- und Templerordens!

Fahr ed-Din: Die Templer schreiben einen Brief an meinen Herrn, den Sultan. Sie gaben ihm den Rat, Friedrich zu töten, wenn er die Taufstelle Jesu besuchen würde. Aber Al-Kamil war angewidert von diesem Verrat. Er ließ den Kaiser warnen.

Gerold: Friedrich bezeichnet den Sultan als seinen „Freund“. Sie überhäufen sich gegenseitig mit wertvollen Geschenken.

Fahr ed-Din: Al-Kamil schätzt die Offenheit des Kaisers gegenüber unserer Religion und Kultur. Beide interessieren sich für Kunst und Wissenschaft. Auch ich habe den Kaiser kennengelernt. Wir sprechen sogar arabisch miteinander.

Gerold: Friedrich kleidet sich schon wie ein Sarazene. Und orientalische Gelage feiert er auch. Das habe ich dem Papst geschrieben.

Fahr ed-Din: Auch bei uns ist der Vertrag mit Friedrich sehr umstritten. Der Sultan in Damaskus und der Kalif in Bagdad haben ihn scharf kritisiert. Viele Imame predigen gegen meinen Herrn. Aber, bei Allah, der Sultan wird das Abkommen einhalten.

Hermann: Genau wie Kaiser Friedrich.

Text: Andreas Britz

Aufgaben

1. Lies das Gespräch zunächst still durch, dann lest gemeinsam mit verteilten Rollen.
2. Beschreibe die unterschiedlichen Positionen zum Friedensvertrag zwischen Kaiser und Sultan. Wie stehen die drei Männer zu Friedrich?
3. Überlege, welche Bedeutung der Kreuzzug 1228/29 für Friedrich II. hatte.

M 13 Gruppe 1: Wie der Papst seinen Führungsanspruch begründet

Kaiser und Papst konkurrieren um die Vorherrschaft in Europa. Doch wie begründen sie ihre Ansprüche?

In der Kirche Santi Quattro Coronati in Rom kann man gut erhaltene Wandmalereien aus dem 13. Jahrhundert finden.

Papst Innozenz IV. (1243–1254) gab diese Wandmalereien 1246 in Auftrag. Ähnlich wie sein Vorgänger Gregor IX. (1227–1241) bekämpfte er Friedrich II. mit aller Macht. Auch diesmal ging es um die Vorrangstellung in der Christenheit. Wer ist der rechtmäßige Stellvertreter Christi: der Papst oder der Kaiser?

Als das Gemälde entstand, befand sich Papst Innozenz IV. in Lyon, wo er 1245 auf einem Konzil Friedrich II. für abgesetzt erklärt hatte. Erst nach dem Tod des Staufers (1250) kehrte der Papst nach Rom zurück.

Die Malereien in der Kirche stellen Szenen aus dem Leben des heiligen Papstes Silvester I. (314–335) dar. Er habe – so die Legende – Kaiser Konstantin den Großen von einer schlimmen Krankheit geheilt und getauft. Zum Dank sei ihm von Konstantin die Stadt Rom, die Westhälfte des Römischen Reiches, die kaiserlichen Herrschaftszeichen und der Vorrang über alle anderen Kirchen verliehen worden („Konstantinische Schenkung“).

Das Bild zeigt, wie der Papst von Konstantin in die Stadt Rom geführt wird.

Text: Andreas Britz



Bild: Dorothee Britz

Wandmalerei in der Kirche Santi Quattro Coronati in Rom

Aufgaben

1. Beschreibt das Bild.
2. Erklärt, wie der Papst mit dieser Darstellung seinen Vorrang gegenüber dem Kaiser begründen kann.

Teste dein Wissen! – Das Leben Friedrichs II.

M 15

Was hast du in den letzten Stunden über Friedrich II. gelernt?

1. Geburtsort Friedrichs
2. Name von Friedrichs Mutter
3. Sohn Friedrichs, der nach Absetzung Heinrichs VII. deutscher König wurde
4. Das versprach Friedrich bei seiner zweiten Königskrönung in Aachen.
5. Wohnsitz für den reisenden König
6. Muslime in Unteritalien, die die Leibgarde des Kaisers stellten
7. Papst, der Friedrich zweimal (1227 und 1239) exkommunizierte

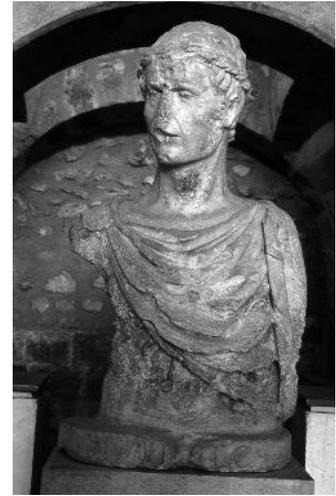
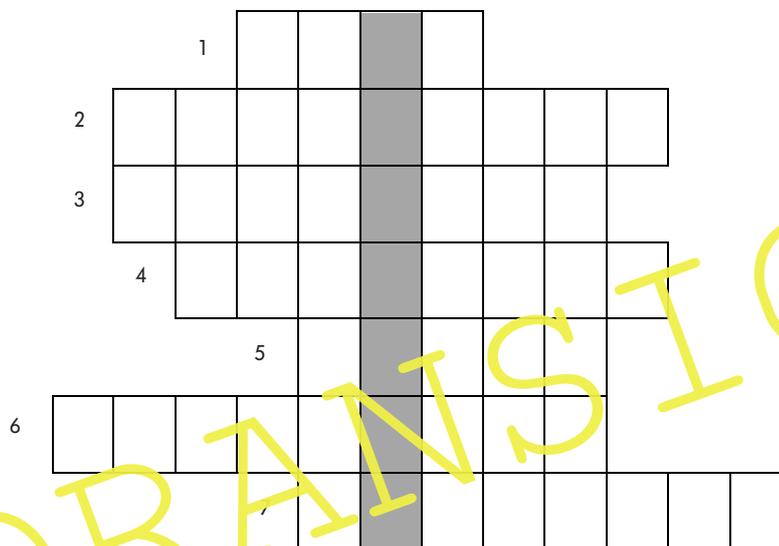


Bild: Dorothee Britz

Büste Friedrichs II.



Lösungswort: _____



Hinweise (M 15)

In spielerischer Form überprüfen die Schülerinnen und Schüler nach Abschluss der Unterrichtsreihe ihr Wissen.

Lösung (M 15)

				1	J	E	S	I											
2	K	O	N	S	T	A	N	Z	E										
3	K	O	N	R	A	D	I	V.											
				4	K	R	E	U	Z	Z	U	G							
							5	P	F	A	L	Z							
6	S	A	R	A	Z	E	N	E	N										
					7	G	R	E	G	O	R	I	X.						